



nungen die Einrichtung einer Landeswehr außerhalb Warschau einzuführen und Grenzschutzsysteme anzuordnen auszugeben, die es nicht möglich, den jeder, der sich auf Grund der völlig rechtsunfähigen Besetzung mit Waffen versieht, die Landeswehr zu besetzen hat.

Da somit die ihm gestellte Bedingung unbeschränkt gelassen ist, ist es hiermit dem General-Landes-Komitee ausdrücklich der Sonderkomitee des Gouvernements und der lokalen Unterkomitees auf und bezieht ihnen jede weitere Vertätigung im Gebiete des deutschen Generalgouvernements. Die Organisation der Landeswehr geht damit ausschließlich auf die deutsche Verwaltung über, der die jetzt fortgeführten Einrichtungen der russischen Besatzungsmächte entsprechen.

Der Besatz durch eines der Komitees ausgegebenen Beschlüssen über das Recht des Widerstandes sind dem deutschen Reiches, dem Gouvernement von Bessarabien oder dem Generalgouvernement förmlich zurückzugeben.

Der Waffen ohne autorisierende Erlaubnis einer deutschen Behörde sich verschaffen oder im Besitz behält, verfällt der Todesstrafe."

In der ausländischen Presse sind Schilderungen der Eroberung von Warschau verbreitet worden, die einer Nichtstellung bedürfen. So hat das "Journal de Geneve" vom 12. August auf Grund eines Berichtes des amerikanischen Journalisten Stanley Wolfson behauptet, die deutsche Artillerie hätte die von den Russen schon gewonnene Stadt ohne militärischen Hauch und Kräfte heftig bombardiert, und deutsche Flieger hätten nach dem Abzuge der Russen die Stadt mit Bomben überflutet und zahlreiche Zivilpersonen verbrannt oder getötet.

Diese Behauptungen, die wieder einmal die deutsche Kriegspresse als barockartig darstellen wollen, sind falsch. Die Stadt Warschau ist vor und nach dem Abzuge der Russen von deutschen Artilleriefeuer völlig verschont geblieben. In ihr befindet sich, wie jedermann heute leicht feststellen kann, kein einziges durch Artilleriefeuer zerstörtes Haus. Auch die Festung Warschau ist von dem Hauptteil des Abzuges der Russen an nicht mehr unter deutschem Feuer gewesen. Nach ihrem Abzuge hat auch kein deutscher Flieger Bomben auf Warschau geworfen.

Dagegen hat am 11. und 15. August ein russischer Flieger die Stadt überflogen, kein ernstlicher Beschuss und bei der Wiedereinführung eine Bombe geworfen und durch diese Bombenwürfer mehrere Häuser beschädigt und eine Zivilperson verletzt. Ferner haben die Russen nach ihrem Abzuge aus Warschau durch ihr von Prag aus die Stadt gerichtete Infanterie- und Maschinengewehrfeuer viele Häuser und das alte polnische Königsschloß beschädigt. Sie haben schließlich durch wochenlang verbreitete systematische Verhörungen von Journalisten die einflussreiche "Nouvelle Presse Libre" in Warschau zerstört und auf das schwerste geschädigt und hierdurch den arbeitssamen Teil der polnischen Bevölkerung an den Bettelstoß gebracht.

### Wina, die Stadt der vielen Kirchen

Wina, die Hauptstadt Wiens, ist der achtgrößte Platz des russischen Reiches und zählt gegen 200 000 Einwohner. Sie ist nicht nur als Eisenbahn- und Straßenverkehrsplatz wichtig, sondern auch als Sitz bedeutender Behörden. In Wina residieren der Generalgouverneur des gleichnamigen Gouvernements, der Generalkommandant des 3. russischen Armeekorps, der griechisch-katholische Erzbischof, der römisch-katholische Bischof, der evangelisch-lutherische Propst usw. Schon aus dieser Aufzählung ist ersichtlich, daß Wina ein Zentralpunkt der verschiedensten religiösen Bekenntnisse ist. Und die Kirchen sind es denn auch, die der Stadt den auffälligsten Charakterzug verleihen. Keine russische Stadt, außer Kiew und Moskau, hat verhältnismäßig so viel Kirchenbauten wie Wina. Es enthielt dies schon einer realen Überlieferung. Am Fuße des die Stadt beherrschenden Hügels brante in beständiger Zeit zu Ehren des Lichtotzes Verklung ununterbrochen ein heiliges Feuer und der borkige Rauch vor das Hauptheiligtum der alten Slawen. Erst unter Großfürst Wladislaw Jagiello, der von 1386 an auch König von Polen war, wurde es zu einem christlichen Gotteshaus umgebaut. Es ist dies die heute römisch-katholische St. Stanislaus-Kathedrale, deren hoher Glockenturm noch aus der ältesten Bauperiode stammen soll. Seine jetzige Gestalt, eine griechische Tempelform, hat das Gebäude im Jahre 1801 erhalten. Sechs mächtige dorische Säulen tragen den Portikus, dessen Giebelwerk mit Skulpturen überreich geschmückt ist. Das teilweise in barockem Stil ausgebaute Innere birgt als größten Schatz den silbernen, 1300 Kilogramm schweren Thron des heiligen Konstantin. Dazu kommen noch alte silberne Statuen polnischer Könige und Königinnen. Die Kathedrale war von alferster der beliebteste Begräbnisplatz berühmter polnischer und litauischer Familien. Von den übrigen Kirchen sei noch die Christ-Pro-Kawo-Kathedrale erwähnt, da in ihr ein wunderbares Muttergottesbild von römischen und griechisch-katholischen gleicherweise verehrt wird. Die evangelisch-lutherische Kirche stammt bereits aus dem Jahre 1550. Die Universität von Wina wurde im Jahre 1832 aufgehoben. Dagegen ist die überaus wertvolle, 220 000 Bände umfassende Bibliothek in der Stadt verblieben. Am Festtag vom 1812 war Wina der Mittelpunkt der französischen Annexierung. Napoleon selbst hat die Stadt am 6. Dezember jenes Jahres vorläufig verlassen. Von 1863 bis 1865 war der bekannte Graf Wronowicz Gouverneur von Wina. Von dort unterbrach er den letzten polnischen Aufstand. Ein Wronowicz und ein Bronsostandowicz erinnert an seine Tätigkeit.

### Bank in Paris

Paris, 20. Sept. (Wendung der "Agence Havas") Der russische Finanzminister in Paris ist heute vormittag in den Empfangsraum des Ministers des Reiches empfangen. Der Besuch wird am Dienstag vormittag nach London abtreten.

### Legationmangel in Kurland

Kopenhagen, 20. September. Nach der "Nationensinde" hat der Kriegsminister in Petersburg angeordnet, daß infolge Legationmangel die großen Botschaften in den Moskauer Legationen als Botschaften eingerichtet werden. In einzelnen Städten sind bereits eine Reihe öffentlicher Bauten umgewandelt worden.

### Rumänische Grenzicherung

Sofia, 14. Sept. (Bericht eingetroffen). In Rumänien sind alle Ortsteile des Grenzgebietes mit Militär überfüllt. Am Freitag legten die Rumänen unmittelbar an der Grenze einen Streifen Land, bestehend aus Wäldern und Dornbüschen anzuheben. Zudem ist die Stimmung der beiderseitigen Grenzbevölkerung ruhig. Unter den Diplomaten Bulgaris und Serbis glaubt niemand, daß es mit Rumänien aus überhellen kommen wird. Poln., Ungarn und Serbien sind mit Rumänien noch nicht in Berührung. Der Verkehr aus Rumänien vollständig sich aufgehoben.

### Eine Unterredung mit Jonescu

Wien, 20. September. Die "Allgemeine Zeitung" berichtet über eine Unterredung mit dem rumänischen Politiker Jonescu, der sich über die gegenwärtige Lage sehr pessimistisch äußert. Die Quelle aller Schwierigkeiten liege in der bulgarischen Vertreibung von 1912, der sich von Standpunkt der Landesinteressen der Bulgaren ein großer Fehler erweisen könnte. Die heutige Forderung Bulgariens könne weder von Griechenland noch von Serbien erfüllt werden.

### Serbenscheinliche Kundgebungen in Sofia

Sofia, 20. Sept. Die am 30. Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrags mit Bulgarien abgehaltenen großen patriotischen Festlichkeiten, an der sich die gesamte Bevölkerung beteiligte, trug wesentlich den Charakter eines nationalen Festes an sich. Die Kundgebungen, die meistens feierlich stattfanden, hatten zum Zweck, die Aufmerksamkeit auf die treulosen schematischen Verbindungen zu lenken.

### Ein bulgarisches Dementi

Sofia, 20. September. (Agence Bulgare) Die in einem Teil der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß die rumänische Grenzschutztruppe ein politisches Eingreifen in Bulgarien auf Grund von Gebietsforderungen vorgezogen, daß jedoch der Ministerpräsident mit einer kategorischen Ablehnung geantwortet habe, ist eine von interessierter Seite stammende Erfindung.

### Englands letztes Vernichtungsmittel

London, 20. September. Lord George hat eine Erklärung veröffentlicht, daß die Regierung vollständig einsehe, daß man dem Lande die Dienstpflicht aufheben müsse, wenn aus den Rissen hervorgehe, daß dies zum Schutze Europas gegen die Gefahr eines militärischen Bolschewismus notwendig sei. Niemand werde, soweit er sehen könne, sich diesem Zwange widersetzen. Wenn es einen solchen Mann gäbe, würden die arbeitenden Klassen ihn nicht unterstützen. Nur wenn England alle seine Kräfte anspanne, könne es liegen. Wie fern die Gefahr eines militärischen Bolschewismus die Arbeiterpartei in einer Rede in Deptford, er glaube, daß Lord Snowden auch in Zukunft genug Vertrauen bekommen werde, wie er es bisher bekommen habe. Man solle dem Lande ebenfalls ausreichend Gelegenheit geben, zu beweisen, daß das Prinzip der Dienstpflicht in der Welt nicht zu bestehen sei. Das Mitglied der Arbeiterpartei Thorburn sagte in einer Rede in Leicester, wenn es unmöglich sei, mit dem dem Freiwilligenheer genug Leute zu bekommen, werde man zu anderen Mitteln greifen. Auch der Arbeiterpartei Sadge, der in einer sozialistischen Versammlung in Paris sprach, sagte: Wenn die Dienstpflicht in der Welt nicht zu bestehen ist, ist die Dienstpflicht für die Deutschen zu heben, wird die Arbeiterpartei für die Dienstpflicht stimmen. Die große Masse des Volkes in England ist davon überzeugt, daß der Krieg bis zur endgültigen Entscheidung durchgeführt werden muß, schon der Deutschen selbst zu Hause, die Untergrundbewegung zwischen England und dem Generalstab würden zu Folge haben, daß jeder Mann in England, der jetzt noch nicht ausgebildet ist, im Frühjahr beschleunigt und ausgebildet sein werde und daß dann ein gewaltiger Rumänienbesatz für den nächsten Vernichtungskrieg bereit sein werde.

### Einstellung des Schiffverkehrs auf der Themse

Die "Amerikaner Zeitung" melden aus Washington, die britische Administration habe die Fahrt auf der Themse für mehrere Wochen aufheben lassen. Die Schiffe der Gesellschaften seien ebenfalls unterbrochen worden. Die "Mediterranean" lief mit 102 Passagieren nicht aus, die "Prinzessin Juliana" sei von Tilbury nicht abgegangen. — Wahrscheinlich handelt es sich um Transporttransporte.

### Eine scharfe norwegische Kritik englischer Militär

Kopenhagen, 20. Sept. Nach dem "Sozialdemokraten" hat sich der norwegische Generalkonferenzen Pan über das Urteil des englischen Kriegsgerichts betreffend die Beschlagnahme von amerikanischen Konzentrationen im Werte von 50 Millionen Kronen dahin ausgesprochen, daß die norwegischen Firmen einen Schaden von über einer Million Kronen und amerikanische Firmen erheblichen höheren Schaden erlitten hätten. Er machte sein Bedauern darüber, daß er das englische Urteil für völlig ungerichtet halte. Es mangele England ganz dem Verständnis für die politischen Bedürfnisse in den neutralen Ländern während der Kriegszeit. Aus der Tatsache, daß jetzt nach Dänemark mehr Waren eingeführt werden als in Friedenszeiten, folgert man irgendetwas Beweis, daß die Waren für Deutschland bestimmt seien, vertritt dabei aber völlig, daß in Friedenszeiten über Hamburg große Warenmengen nach Dänemark gehen. Man handle in England völlig blind, ohne Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse.

### Amerikanischer Protest gegen die englisch-französische Anleihe

Notterdam, 20. Sept. Nach einer Meldung des "Nieuwen Rotterdam Courant" bepreden die amerikanischen Blätter den Widerstand, auf den der Abschluß der englisch-französischen Anleihe überall im Lande stößt. Sie erwarten, daß, wenn die Anleihe schließlich doch unterzeichnet wird, dies unter unangenehmen Bedingungen geschehen werde, als von der englisch-französischen Kommission erhofft wurde. Senator Lewis aus Illinois protestierte beim Staatssekretär der Finanzen in aller Form gegen die Anleihe, da sie den gebundenen ökonomischen Zustand in den Vereinigten Staaten bedrohe. Der Chef der öffentlichen Arbeiten in New-York, Mc. Cartes, sprach sich in einer allgemeinen Versammlung der Edison Company gegen die Munitionsausfuhr aus. Auch sollten sich die Vereinigten Staaten auf die Anleihe nicht einlassen.

New-York, 20. September. (Weniger) Die Anleihe, deren Betrag sich auf 600 bis 800 Millionen Dollars stellen wird, wird von einem großen Embargo abgehalten. Die Embargo Angehörigen werden eine kleine Kommission, wahrscheinlich im Wert erhalten. Die Sicherheit für die Anleihe wird durch britische und französische Staatsanleihen gesichert. Der Übernahmevertrag wird sich auf Paris stellen.

### Vor dem letzten Zeichnungstag

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geladelt. Wer bis heute verurteilt hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeilt sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Postamt zu haben. Dort werden auch ausführliche Verhältnisse auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und ein Schalter abgegeben zu werden. Die Wüste ist ganz gerinn, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Wert hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gemindert. Denn es gibt keinen Schuldner, der so abstrakte und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewissheit erkauft hat, nicht mehr bezogen werden zu können. Alle Anleihefonds und Rentenfonds sind, wo dieser Art, einer Vermögensschädigung durch den deutschen Erfolg aus der Schatzkammer sind die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienlich gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der künftige Spott, mit der sie die deutschen Anleiheerlöse zu verlernen suchen, behauptet Unwahrscheinlichkeit. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als ein weiterer Milliardenverlust.

Welcher Triumph für das deutsche Volksermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Remuneration, die Feinde mit Preis gelassen haben, eine neue, gleichwertige Art an die Seite gestellt haben wird! Weidheide bietet sich der Bedeutung des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erbvertrug von den Leistungen, die "Weltbankiers" Frankreich und England überhalten. Im Februar 1915 habe, die Mächte des damaligen Dreierbundes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis beprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausgeschickt, wird bis zum nächsten März, und mehr als die, in guten deutschen Markt, mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtet kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Besonderen der letzten Sella herausgeredet haben werde. Solche Anleihen, wie die das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmeichler gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Fragen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem feierlichen Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, in wieviel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder frage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachlässig lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Übernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedulde der Tapferen, die risikolose ihr Leben für Deutschlands Zukunft einlegen, und ernehme, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen soll! Ruhest also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

### Kriegsanleihe-Zeichnungen

Die Reichsanleihe für die Arbeiter der Preussisch-Brandenburgischen Eisenbahnen, welche von den ersten beiden Kriegsanleihen bereits 45 Millionen Mark Reichsschuldschuldensicherung erworben hat, hat auf die dritte Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen Mark Schuldschuldensicherung gezeichnet. Die Staats- und Hinterbliebenenliste des Allgemeinen Bundes der Eisenbahner der Preussisch-Brandenburgischen Eisenbahnen und der Reichseisenbahnen, welche von der ersten und zweiten Kriegsanleihe bereits 370 000 Mark erworben hat, hat auf die dritte Kriegsanleihe wiederum 275 000 Mark gezeichnet. Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. O. (e. V. d. St.) hat für eigene Rechnung 8 000 000 Mark (über 2 und 7 Millionen).

Die Allgemeine Deutsche Pensionsschicht für Lehrer und Lehrereinen in Berlin hat, nachdem sie sich an der ersten Kriegsanleihe mit 830 000 Mark beteiligt und auf die zweite Kriegsanleihe 1 000 000 Mark gezeichnet hatte, jetzt auf die dritte Anleihe 1 200 000 Mark gezeichnet.

### Deutschland besitzt genug Tauchboote

In der "Berliner Information" schreibt Admiral T. Die Torpedier der französischen Flotte sind in englischer Dampfer im Golf von Gasconne beweis, daß Deutschland noch genug U-Boote besitzt und an einem U-Bootkrieg festhalten will. Alle Nationen, die an einer Wiedergeburt der germanischen deutschen Kriegführung glauben, alle Unvorsichtigen, die laut von einem Mißerfolg des Tauchbootkrieges reden, alle Gemäßigten, die meinen, man habe fast alle U-Boote zerstört, sie alle haben Unrecht gehabt. Man soll sich nichts vormachen: Deutschland besitzt noch genügend Tauchboote übrig. Man hat in dreizehn Monaten oft genug Entdeckungen erlebt, wenn man auf eine rasche Eroberung Deutschlands hätte. Allerdings brauchen manche Menschen dafür. Deutschland erklärte den Tauchbootkrieg mit allen zu wollen. Die angeführten Männer, die zu Recht beglittert vom Besuch der englischen Flotte beherrschten,



